



Abend =

Zeitung.

50.

Donnerstag, am 27. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (2b. Heft).

Erinnerungen an St. Helena etc.

(Beschluß).

Eines Tages ging ich durch den Garten von Longwood in Begleitung meiner kleinen Emilie, als beim Heraustrreten aus einer Allee Napoleon plötzlich vor uns stand. Die erste Frage richtete er an meine Tochter, seine stete Frage, so oft er ihr begegnete: Mademoiselle, sind Sie auch artig gewesen? — Und Emilie antwortete mit der halblächelnden, halb schmelzenden Miene, welche die Kinder manchmal annehmen, ohne zu wissen warum: Nein!

Nein? — wiederholte Napoleon — Ei ei, meine kleine Freundin, da werde ich Ihnen Strafe dictiren!

Und nun sah er selbst sie mit einer vielleicht strengeren Miene an, als er wohl eigentlich gewollt hatte; denn Emilie begann davon zu laufen, als wollte sie von ihm loskommen. Ich rufte sie, er aber sagte zu mir: Lassen Sie sie doch laufen, Madame, um so mehr, da ich mit Ihnen gern über etwas Ernstes sprechen möchte, das die Kleine nicht amüsiren würde.

Da könnte es ihr gleich zur Strafe dienen, Sire!

Nein, nein, lassen Sie sie nur.

Aber so ganz allein? Wer weiß denn, ob sie nicht gar irgend ein Blumenbeet plündern könnte? Emilie, komm!

Aber die Kleine war schon weit weg. Geschehen Sie es nur, — fuhr Napoleon fort — Sie haben weder wegen des Gartens noch wegen Ihrer Emilie Angst.

Weshwegen denn, Sire?

Man hat mir erzählt, Ihr Mann sey gewaltig eifersüchtig!

Ich weiß nicht wie es zugeing, daß diese Worte mich sehr verlegen machten. Ich wußte nicht, was ich darauf antworten sollte. War es ein Scherz oder eine Liebeserklärung. Ich erinnerte mich, gewisser Aufmerksamkeiten, gewisser Artigkeiten, die mich vor diesem Gedanken, aus dem Munde dieses Mannes in große Verwunderung gesetzt hatten. Ich erröthete und zitterte, mit ihm allein mich zu sehen. Wäre es bloß ein Kaiser gewesen — aber ein gefangener Kaiser! — Ich befragte mich voll Unruhe selbst über meine Gefühle für ihn. Merkwürdige Worte, die mir selbst mein weibliches Mitleid mit diesem großen Unglücklichen verdächtig machten!

Obgleich alle diese Betrachtungen mir reißend durch den Kopf gegangen waren, verfloß doch wohl eine Minute, ehe ich kaltes Blut genug besaß, um ihm zu antworten und mich zu stellen, als gäbe ich ihm seine Beschuldigung zurück, indem ich ihm sagte, daß man ihm wohl die Zögerung, mit welcher ich seine erste Einladung zum Mittagessen angenommen, als einen Beweis der Eifersucht meines Mannes vorgestellt haben möchte, es mir aber doch scheine, als